

Auslandschronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **85=105 (1939)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Leitgedanken über die psychologische Untersuchung des Offizier-Nachwuchses in der Wehrmacht. Von Dr. Simoneit. Wehrpsychologische Arbeiten Nr. 6. Verlag Bernard & Graefe, Berlin. Preis RM. 1.20.
- Eine falsche englische Rechnung. Von Baron Elard v. Loewenstern. Verlag Bernard & Graefe, Berlin. Preis RM. 4.75.
- Späher im Alpenkorps. Von Martin Breitenacher. Vorhut-Verlag Otto Schlegel, Berlin. Preis RM. 3.60.
- Offizier und Luftpionier. Von Oberst a. D. H. v. Abercron. Verlag Robert Lutz, Nachf. Otto Schramm, Stuttgart. Preis RM. 4.50.
- Flucht aus Calais. Von Bert Brennecke. Verlag Rudolf Claassen, Berlin. Preis RM. 1.30.
- Deutschland über alles. Verlag Karl Robert Langewiesche, Königstein. Sammlung Blaue Bücher. Preis RM. 2.40.
- Blätter für Geschichte der Taktik, 4. Heft. Von Dr. Ing. L. Erhard. Herausgegeben vom österr. Forschungsinstitut für Geschichte der Technik. Verlag Julius Springer, Wien. Preis RM. 4.—. M. R.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Oberstlt. Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich

Partei und Wehrmacht in Deutschland.

Die Verfügung Hitlers über die vor- und nachmilitärische Ausbildung durch die S. A. lautet: «In Erweiterung meiner Erlasse vom 15. Februar 1935 und 18. März 1937 über den Erwerb des S. A.-Sportabzeichens und die jährlichen Wiederholungsübungen erhebe ich das S. A.-Sportabzeichen zum S. A.-Wehrabzeichen und mache es zur Grundlage der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung. Zum Träger dieser Ausbildung bestimme ich die S. A. Jeder deutsche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat und den Vorbedingungen zum Militärdienst mit der Waffe entspricht, hat die sittliche Pflicht, zur Vorbereitung für den Wehrdienst das S. A.-Wehrzeichen zu erwerben. Die Jahrgänge der Hitlerjugend sind ab vollendetem 16. Lebensjahr auf den Erwerb des S. A.-Wehrabzeichens vorzubereiten. Die aus dem aktiven Wehrdienst ehrenvoll ausscheidenden und dienstfähigen Soldaten sind zur Erhaltung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte den Wehrmannschaften einzureihen und der S. A. anzugliedern, sofern sie nicht andern Gliederungen der Partei (S. S., N. S. K. K., N. S. F. K.) zur Sonderausbildung zugewiesen werden und in diesen ihre Wehrtüchtigung auf der Grundlage des S. A.-Wehrabzeichens erfahren. Den Erfordernissen der Wehrmacht ist in Gliederung und Ausbildung Rechnung zu tragen. Der Stabschef der S. A. erlässt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen im Einvernehmen mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile. Er ist für die Durchführung allein verantwortlich. Die Dienststellen von Partei und Staat haben die S. A. in dieser Erziehungsarbeit zu unterstützen und den Besitz der Urkunde für das S. A.-Wehrabzeichen entsprechend zu bewerten.»

Der Stabschef der S. A., Lutze, hielt am 22. Januar vor rund 3500 S. A.-Führern eine Rede. Er erklärte, das wichtigste Moment der Verfügung Hitlers über die neuen Aufgaben der S. A. sei nach seiner Meinung, dass nun die engere Verknüpfung von Partei und Wehrmacht in Angriff genommen werde. Dabei müsse die S. A. ein Schmelztiegel bei der Verschmelzung von Partei und Wehrmacht in weltanschaulicher Beziehung sein.

Grossbritannien

Wehrausgaben.

Die «Times» setzte sich am 23. November 1938 mit den laufenden und zukünftigen britischen Wehrausgaben auseinander. Daraus interessieren folgende Angaben: Die vorgesehenen Gesamtausgaben für das Haushaltsjahr 1938/39 (einschl. Ausgaben für passiven Luftschutz) betragen 352 Millionen Pfund Sterling. Diese Summe wird wahrscheinlich durch die besonderen, während der September-Krise entstandenen Ausgaben erhöht werden. Im kommenden Rechnungsjahr werden die Ausgaben allein für die Luftwaffe wahrscheinlich 200 Millionen Pfund Sterling überschreiten. Die Kosten der Heeres-Reorganisation und der beschleunigten Neuausstattung der Armee mit modernen Waffen und Geräten werden erheblich sein. Es ist schon sicher, dass die ursprünglich vorgesehenen Gesamtausgaben für das 5-Jahre-Aufrüstungsprogramm in Höhe von 1½ Milliarden Pfund Sterling weit überschritten werden.

Pläne für weiteren Ausbau der Luftwaffe.

Der englische Luftfahrtminister, Sir Kingsley Wood, gab Mitte November im Unterhaus folgende Pläne über die beabsichtigte Verstärkung der britischen Luftwaffe bekannt: In den letzten beiden Monaten ist die Zahl der in der Luftfahrtindustrie Beschäftigten um 15 Prozent gestiegen. Insgesamt sind jetzt 3500 Fabriken für den Flugzeugbau tätig. Die Lieferung an Flugzeugen ist inzwischen um 50 Prozent gestiegen, bis Mai 1939 soll sie auf 150 Prozent gebracht werden. Das 1937-Programm (1750 Flugzeuge 1. Linie für die Heimatluftwaffe) wird im März 1939 durchgeführt sein. Das 1938-Programm soll 1940 erreicht werden. Es umfasst: 2370 Flugzeuge 1. Linie der Heimatluftwaffe, 500 Flugzeuge 1. Linie der Ueberseeluftwaffe, Verstärkungen für die vergrösserte selbständige Flottenluftwaffe und die vorgesehenen Ballonsperrestaffeln. Diese werden über den Schutz von London hinaus auch auf zwölf weitere grosse Städte ausgedehnt. Weiterhin soll ein erheblich vergrössertes Programm, über das bisher keine Zahlen bekanntgegeben wurden, bis 1941 durchgeführt werden. Im nächsten Haushaltsjahr (1939/40) werden die Ausgaben für die Luftwaffe auf 200 Mill. Pfund Sterling ansteigen, d. h. siebenmal soviel, als drei Jahre vorher für die Luftwaffe ausgegeben wurden. Der englische Luftfahrtminister führte abschliessend weiter aus, dass beim Flugzeugbau statt den Bombern nunmehr den Jagdflugzeugen der Vorrang gegeben werden soll, um die Abwehrkräfte in der Heimat zu verstärken. Weiterhin wird der Schwerpunkt auch auf die Schaffung von Materialreserven gelegt werden.

Das 12,7 mm-Mg. Vickers-Armstrong.

Das 12,7 mm-Mg. ist eine Maschinenwaffe, die schon so konstruiert wurde, dass sie sowohl für Erd- als auch für Luftzielbekämpfung geeignet ist. Das Funktionssystem dieser Waffe ist gleich den anderen Mg.-Typen von Vickers, so dass die Ausbildung und Umschulung wesentlich erleichtert ist. Der Lauf des überschweren Mg. ist wassergekühlt und kann binnen weniger Sekunden ohne Zuhilfenahme von Werkzeugen ausgewechselt werden. Der sich hin- und herbewegende Verschluss schliesst am Ende der Vorwärtsbewegung fest durch Verriegelung an den Lauf an. Eine Sicherung ist vorhanden, die ein Abfeuern bei nicht völliger Verriegelung verhindert. Der sehr robuste Mechanismus des Verschlusses ist vorzüglich für die Abgabe langer Feuerstösse geeignet und funktioniert auch in den ungünstigsten Lagen (grosse Erhöhungen usw.) einwandfrei. Die Visiereinrichtung erlaubt automatisches Verhalten bei beweglichen Zielen; ein besonderer Mechanismus für Sturzflugziele ist vorhanden. Das einläufige Mg. feuert von einer Dreifusslafette; zum Uebergang von der Fahr- zur Feuerstellung werden 2 Mann benötigt. Aus dem 90 Kaliber langen Lauf werden bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 914

m/sec horizontale Schussweiten von 6400 m, vertikale bis 4750 m erzielt. Das Höhenrichtfeld reicht von -10° bis $+90^\circ$, das Seitenrichtfeld ist unbegrenzt. Die theoretische Feuerschnelligkeit liegt bei 400 Schuss-Minute, die praktische dürfte wohl nur die Hälfte betragen. Das Feuergewicht ist mit 283 kg angegeben. Für das Mg. sind fünf Munitionsarten eingeführt: Aufschlag (mit und ohne Rauchspur), Panzer (mit und ohne Rauchspur) sowie Brandgeschosse mit Rauchspur. Das Geschossgewicht beträgt 48 g, das der gesamten Patrone 135 g. Die Munition befindet sich entweder auf gegliederten Metallstreifen oder auf Segeltuchgurten zu je 100 Patronen. Vickers-Armstrong hat auch zwei solcher Mg. gekoppelt und diese auf eine Räderlafette (Spurbreite 152 cm) gesetzt. Zum Feuern wird die Achse mit den Rädern ohne irgendwelche Hilfsmittel entfernt. Das Fahrgewicht dieser so geschaffenen Waffe beläuft sich auf rund 1000 kg.

Der Flugzeugträger «Ark Royal».

«Ark Royal» hat eine Wasserverdrängung von 22,000 Tonnen, Tragfähigkeit für 72 Flugzeuge, Geschwindigkeit von 31 sm und eine Hauptbewaffnung von sechzehn 11,4 cm See- und Flugziel-Geschützen in 8 Doppellafetten. Diese sind auf Plattformen — je 2 vorn und achtern — aufgestellt, die an den Schiffsseiten herausragen. Die Flugzeuge werden mit Hilfe von drei Aufzügen von und nach den Hallen transportiert. Das Flugdeck ist 208,8 m lang und 28,6 m breit. Ein Bootsdeck ist nicht vorhanden. Die Boote sind in Nischen in den Schiffsseiten untergebracht. Unter den geräumigen Flugzeughallen und Werkstätten liegen die Munitions-, Bomben- und Flugzeugtorpedokammern. Die grossen Mengen des Brennstoffes für die Flugzeuge sind nach einem neuen, feuersicheren System untergebracht. Obwohl «Ark Royal» die grösste Besatzung von allen britischen Kriegsschiffen trägt — 1600 Offiziere und Mannschaften —, sind die Unterkunftsräume geräumig und bequem. Die Baukosten betragen 3,216,000 Pfund Sterling.

Rekrutierungslage der regulären Armee.

Der Presseoffizier im englischen Kriegsministerium, Generalmajor Beith, gab bekannt, dass die reguläre Armee immer noch nicht den Friedensollbestand erreicht habe, wenn auch 1938 die Zahl der Freiwilligenmeldungen angestiegen ist (1938: 37,323, 1937: 24,270 Rekruteneinstellungen).

Vereinigte Staaten

Uebungen der motorisierten Versuchsddivision.

Dieser Verband — von den Amerikanern «Stromliniendivision» genannt — beendete seine zweimonatige Feldübungsperiode in Texas mit zwei grossen Nachtmärschen von je 200 km Leistung und anschliessendem überraschenden Angriff gegen einen markierten Feind. Die Stärke der Division betrug 10,000 Mann (Kriegsstärke 13,500 Mann) auf 1070 Motorfahrzeugen (Pkw., Mannschaftstransportwagen — «trucks» —, Krafträder). Marschiert wurde in zwei Kolonnen, Durchschnittsstundengeschwindigkeit war 40 km, Höchstgeschwindigkeit bei einer Kolonne 65 km/st. Die Uebungen werden als voll gelungen und zufriedenstellend bezeichnet. Besonders erwähnt werden die neuen gummibereiften 15,5 cm-Geschütze (5—7 Tonner) mit ihren Zugmaschinen.

Ueber die Wirkung von Luftbombardements

(Aus einem Pressebericht aus San Sebastian vom 28. November 1938.)

Gegen die Anschauung, nach der in einem künftigen Krieg die Luftwaffe vor allem gegen das Hinterland eingesetzt würde, sprechen heute verschiedene Erfahrungen aus dem spanischen Kriege. Flugzeuge mögen über

einen noch so grossen Aktionsradius verfügen und noch so schnell sein; in Spanien hat sich gezeigt, dass beim Anfliegen von Zielen über 150 Kilometer tief in Feindesland bei einem gut organisierten Nachrichtendienst immer rechtzeitige Meldung einläuft. Das Risiko für den Angreifer erhöht sich proportional mit der Zahl der eingesetzten Maschinen. Die Gesamtleistung des Verbandes sinkt unter die Leistungsfähigkeit des einzelnen Apparates. Gemeint ist damit Schnelligkeit und Beweglichkeit. Grössere Geschwader erreichen entfernte Ziele nur selten, weil sie vorher von den Abwehrstaffeln gestellt werden. Dabei sind sie insofern benachteiligt, als die sie begleitenden Jagdstaffeln an die Bombenflugzeuge gebunden sind. Daraus hat sich die Norm ergeben, dass im allgemeinen ein Bombengeschwader mit seinen Jagdflugzeugen die Gesamtzahl von 16 Maschinen nicht übersteigen soll. Ausserdem hat die Erfahrung auch gelehrt, dass sich leichte und mittlere Bomber besser bewähren als schwere. Bei den Bombardierungen der Hafenstädte hat sich gezeigt, dass dort andere Verhältnisse herrschen, weil Barcelona, Valencia und Alicante von Mallorca aus unbeobachtet über das Meer angeflogen werden können. Was den Erfolg von Bombardierungen in dem engen Rahmen, der in Spanien in Frage kommt, anbelangt, ist festzustellen, dass alle Versuche, dadurch einen Einfluss auf den Verlauf der Kriegführung zu gewinnen — moralische Zersetzung, Revolten — fehlgeschlagen haben. Der wichtigste Grund für den Misserfolg liegt im Fehlen der Dauer. Es ist nichts, das bleibt und nachwirkt. Bombardierungen kommen und gehen. Dabei ist interessant, dass die grösste Angst unter der Zivilbevölkerung während des Alarms um sich greift und praktisch schon zurückgeht, wenn die Bomben fallen. Panik bricht höchstens während des Sirenengeheuls aus, aber nur, wenn nicht zahlreiche Schutzräume vorhanden sind. Aeusserungen der Furcht verschwinden, wie bereits betont, während der Bombardierungen und machen einer natürlichen Reaktion Platz. Auch die Disziplin, die von einer Stadtbevölkerung bei solchen Gelegenheiten zur Schau getragen wird, findet ihre Begründung in den Möglichkeiten, sich schnell in Sicherheit bringen zu können. Das erlösende Gefühl nach dem Wegflug des feindlichen Geschwaders ist stärker und anhaltender und so, dass es den eben ausgestandenen Schrecken wieder vergessen lässt. Es kann so ausgeprägt sein, dass zehn Minuten nach dem Bombardement wieder alle Kaffeehäuser besetzt sind. Soweit Bombenangriffe über den augenblicklichen Schrecken hinaus irgendwelchen moralischen Einfluss haben, so ist er gerade das Gegenteil von dem, was der Gegner bezwecken möchte. Es ist Bitternis und Wut, die sich tief in die Herzen des Volkes hineinfrisst und gewöhnlich beim Bekanntwerden von Todesopfern unter Frauen und vor allem Kindern besonders nachhaltig ist. Es hat sich in Spanien allgemein gezeigt, dass die Wirkung, verglichen mit dem Aufwand, in einem Missverhältnis steht. Bis heute hat man der Bevölkerung eher die Schrecken der Luftbombardements geschildert. Das war nötig, um sie von dem Ernst der Wirklichkeit zu überzeugen; heute aber ist sie bekannt und es gilt zu zeigen, wie zahlreich die Möglichkeiten des Schutzes für eine disziplinierte Stadt sind. Von zehn Bomben entfaltet vielleicht eine Wirkung. Man weiss, wie manche Bombe keine andere Folgen hat, als ein grosses Loch, das man möglicherweise gleich als Unterstand benützen kann. Noch ungünstiger wird das Verhältnis von Aufwand und Erfolg, wenn es sich darum handelt, bestimmte Ziele wie Bahnhöfe, Munitionsdepots, Brennstoffreservoirs, Knotenpunkte usw. zu verwüsten. Was das kostet und mit welchen Schwierigkeiten es verbunden ist, davon kann sich der Laie praktisch kaum ein Bild machen.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.